

Vorlageart:	Beschlussvorlage
Federführung:	Beteiligungen
Verantwortung:	Herr Willecke, Herr Tsalastras, Herr Schranz

Stadtsparkasse Oberhausen; hier: Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2023 / Entlastung der Organe

Beratungsfolge

16.09.2024	Haupt- und Finanzausschuss	Vorberatung
23.09.2024	Rat der Stadt	Beschlussfassung

Beschlussvorschlag

1. Der Rat der Stadt nimmt von dem Jahresabschluss der Stadtsparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2023 – versehen mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes – und dem Lagebericht der Stadtsparkasse Oberhausen für 2023 Kenntnis.
2. Den Organen der Stadtsparkasse Oberhausen wird für das Geschäftsjahr 2023 Entlastung erteilt.
3. Der Jahresüberschuss 2023 in Höhe von 4.994.141,99 EUR wird gemäß dem Vorschlag des Verwaltungsrates der Stadtsparkasse Oberhausen vom 25.06.2024
 - a. zu einem Teilbetrag in Höhe von 3.000.000,00 EUR – in Form einer „Bruttoausschüttung“ – an die Stadt Oberhausen ausgeschüttet und
 - b. in Höhe des verbliebenen Jahresüberschusses von 1.994.141,99 EUR in die Sicherheitsrücklage der Stadtsparkasse Oberhausen eingestellt.

Bezug

Drucksache B/17/3939-01 vom 25.09.2023

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2022 / Entlastung der Organe

Konsequenzen

Drucksache hat finanzielle Konsequenzen (siehe Sachverhalt)

Drucksache hat keine klimatischen Konsequenzen

Sachverhalt**1. Ausgangslage**

Nach § 24 (4) des Sparkassengesetzes NRW (SpkG NW) sind der Jahresabschluss mit Bestätigungsvermerk des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes nach Feststellung und der Lagebericht nach Billigung durch den Verwaltungsrat, dem Rat der Stadt vorzulegen. Der Rat der Stadt beschließt aufgrund dieser Unterlagen gemäß § 8 (2) f SpkG NW über die Entlastung der Organe der Sparkasse und gemäß § 8 (2) g über die Verwendung des Jahresüberschusses nach § 25 SpkG NW.

2. Jahresabschluss 2023 der Stadtparkasse Oberhausen• **Gewinn- und Verlustrechnung**

Auf die in **Anlage 1** dieser Vorlage dargestellte Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtparkasse Oberhausen zum 31.12.2023 wird verwiesen.

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

	2023	Vorjahr	Ergebnisveränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss, Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, Provisionsüberschuss, Nettoertrag aus Finanzgeschäften	79.934	66.401	13.533	20,38
Sonstige betriebliche Erträge	4.116	7.329	-3.213	-43,84
Summe Ertrag	84.050	73.730	10.320	14,00
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Personalaufwand u. a.)	54.265	51.787	2.478	4,78
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.173	2.015	158	7,84
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.931	1.780	151	8,48
Bewertung von Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen	5.756	-8.689	14.445	-166,24
Zuführung zu bzw. Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	17.200	0	17.200	
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	0	0	0,00
Summe Aufwand	69.813	64.271	5.542	8,62
Steuern vom Einkommen und Ertrag / Sonstige Steuern	9.243	7.681	1.562	20,34
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,00
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	0	0,00
Jahresergebnis	4.994	1.778	3.216	180,88

Mit einem Bilanzgewinn im Geschäftsjahr 2023 in Höhe von 4,994 Mio. EUR liegt das Ergebnis über dem Vorjahresniveau (1,778 Mio. EUR). Das Ergebnis der Stadtsparkasse Oberhausen im Geschäftsjahr 2023 hat sich wie folgt entwickelt:

Insgesamt sind die Erträge laut Gewinn- und Verlustrechnung um 10,3 Mio. EUR bzw. 14,00 % deutlich auf 84,05 Mio. EUR (Vorjahr: 73,73 Mio. EUR) gestiegen. Das zinstragende Geschäft stellt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle dar. Der Zinsüberschuss (47,5 Mio. EUR) ist zum Vorjahr deutlich um 11,4 Mio. EUR gestiegen. Nachdem die langandauernde Niedrigzinsphase die Ertragskraft der Kreditinstitute deutlich belastet hatte, führte die Zinswende der EZB zu einem spürbaren Anstieg der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“ und machte sich 2023 positiv in der Ertragslage der Stadtsparkasse Oberhausen bemerkbar. Zum einen leisteten kurzfristige Mittelanlagen bei der Zentralbank bzw. anderen Kreditinstituten einen positiven Beitrag zum Zinsüberschuss. Zum anderen ist der Zinsertrag durch die vorzeitige Schließung eines Zinsswapgeschäftes gestiegen (+ 3,9 Mio. EUR). Swaps sind Finanzderivate, bei denen zwei Vertragspartner vereinbaren, zukünftige Zahlungsströme wie z.B. jährliche Zinszahlungen (Zinsswap) zu tauschen (Festzins gegen variablen Zins), um sich gegen künftige Zinsänderungsrisiken abzusichern.

Der Provisionsüberschuss (27,4 Mio. EUR) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. EUR bzw. 2,4 %. Ursächlich sind in erster Linie Steigerungen des Provisionsertrages aus dem Zahlungsverkehr sowie reduzierte Provisionsaufwendungen für Vermittlungstätigkeiten von Dritten.

Im Bereich der sonstigen betrieblichen Erträge ist hingegen eine Reduzierung um 4,1 Mio. EUR zu verzeichnen. Haupttreiber hierfür war ein im Vorjahr erzielter Ertrag aus einer bestehenden Kreditabsicherung in Höhe von 1,8 Mio. EUR.

Beim Aufwand sind die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahreswert um 2,5 Mio. EUR gestiegen. Der Personalaufwand verzeichnete hierbei lediglich einen leichten Anstieg um 0,4 Mio. EUR auf 34,3 Mio. EUR. Hintergrund waren gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunkene Altersvorsorgeaufwendungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich deutlich um 2,1 Mio. EUR bzw. 11,5 %. Hier spiegeln sich u. a. erhöhte IT-Kosten sowie Kosten aus bestehenden Auslagerungsvereinbarungen wider. Für Zahlungsverpflichtungen im Zusammenhang mit der Dotierung des Zusatzfonds im Rahmen des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe wurde zulasten des Verwaltungsaufwandes eine Rückstellung in Höhe von 0,2 Mio. EUR gebildet.

Das aggregierte Bewertungsergebnis aus dem Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsbereich lieferte ein positives Ergebnis von 5,8 Mio. EUR (Vorjahr: negatives Ergebnis von 8,7 Mio. EUR). Im Kreditgeschäft ergaben sich im Jahr 2023 keine signifikanten Belastungen, so dass sich hier per Saldo ein positives Bewertungsergebnis von 0,6 Mio. EUR ergab, was auf höhere Auflösungen als Neubildungen und Erhöhungen der Risikovorsorge zurückzuführen ist. Das Bewertungsergebnis aus Wertpapieranlagen stellte sich aufgrund der im Vorjahr vorgenommenen Wertberichtigungen sowie der Wertaufholungen bei den eigenen Wertpapieranlagen spürbar positiv dar.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde deutlich um 17,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,- EUR) aufgestockt und beträgt zum Bilanzstichtag nunmehr 69,6 Mio. EUR. Im Jahr 2023 konnte die Sparkasse ihr wirtschaftliches Eigenkapital durch eine historisch einmalige Zinserhöhung deutlich stärken. Demgegenüber ergaben sich im Vorjahr durch die Zinsentwicklung temporär entstandene Bewertungsaufwendungen für die seitens der Sparkasse gehaltenen verzinslichen Wertpapiere, so dass keine Erhöhung der wirtschaftlichen Eigenmittel ermöglicht wurde.

Nach einem steuerlichen Aufwand in Höhe von 7,7 Mio. EUR im Vorjahr, besteht im Jahr 2023 ein gestiegener Steueraufwand in Höhe von 9,2 Mio. EUR. Hierin enthalten ist auch ein Aufwand von 0,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1,1 Mio. EUR) aus der Veränderung der

Steuerabgrenzung nach § 274 HGB (latente Steuern).

• **Bilanz**

Auf die in **Anlage 2** dieser Vorlage dargestellte Bilanz der Stadtsparkasse Oberhausen zum 31.12.2023 wird verwiesen.

Der Jahresabschluss 2023 der Stadtsparkasse Oberhausen schließt

- mit der Bilanzsumme von 2.870.030.904,00 EUR, sowie
- einem Bilanzgewinn von 4.994.141,99 EUR ab.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme leicht um 38,8 Mio. EUR (- 1,3 %) reduziert. Ursächlich für diese Entwicklung ist ein Rückgang im Kreditgeschäft mit öffentlichen Kreditnehmern.

Die Forderungen an Kunden (bilanzielles Kundenkreditgeschäft) in Höhe von 2.096,0 Mio. EUR verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 51,9 Mio. EUR (- 2,4 %). Zusätzlich kam es zu einer Reduzierung der Treuhandkredite um 1,4 Mio. EUR. Für den Rückgang der Kundenforderungen war die Fälligkeit eines kommunalen Weiterleitungsdarlehens und infolgedessen ein deutlicher Rückgang der Forderungen gegenüber öffentlichen Kreditnehmern verantwortlich. Bei den gewerblichen Kreditkunden war ein spürbarer Zuwachs sowie im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierungen tendenziell eine Seitwärtsentwicklung zu verzeichnen.

Die Barreserve hat sich gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Mio. EUR reduziert. Im Gegenzug erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 59,8 Mio. EUR. Der Grund hierfür war die Nutzung der Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank, bei der Einlagen bis zum nächsten Tag angelegt und als Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen werden.

Der Bestand an Wertpapieranlagen reduzierte sich zum Bilanzstichtag um insgesamt 36,7 Mio. EUR (- 13,9 %). Für den Rückgang waren die Nicht-Prolongation fälliger Wertpapiere sowie die Volumenreduzierung eines Spezialfonds der Sparkasse maßgeblich. Unter den Wertpapieranlagen sind v.a. die Spezialfonds „Glück Auf-Fonds (Buchwert 52,7 Mio. EUR; Vorjahr 64,0 Mio. EUR) und „HI-Gasometer-Fonds“ (Buchwert 45,4 Mio. EUR; Vorjahr 43,9 Mio. EUR) zu nennen. Die Spezialfonds sind als gemischte Fonds konzipiert und investieren vor allem in fest und variabel verzinsliche Wertpapiere. Die Sparkasse ist bei beiden Fonds alleinige Anteilsinhaberin. Die Anteilsscheine sind übertragbar. Ausschüttungen aus den Fonds erfolgen grundsätzlich nach Ablauf des Fondsgeschäftsjahres, das nicht mit dem Kalenderjahr identisch ist. Bisher sind keine Erträge in den Fonds thesauriert worden.

Im Geschäftsjahr 2023 blieb das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen in Summe konstant bei 38,5 Mio. EUR. Innerhalb des Beteiligungsportfolios ergaben sich dennoch Veränderungen. Im Jahr 2023 wurde der Verkauf der Gesellschaftsanteile der Sparkasse an der S-Direkt-Verwaltungs-GmbH & Co. KG vollzogen. Ebenfalls im Jahr 2023 erfolgte die Gründung der Gesellschaften und damit das Eingehen von Beteiligungen an der „Grüner Gewerbepark Gute Hoffnung GmbH & Co. KG“ und „Grüner Gewerbepark Gute Hoffnung Verwaltungsgesellschaft mbH“. Geschäftszweck der erstgenannten Gesellschaft ist der Kauf samt anschließender Entwicklung eines überwiegend gewerblichen Grundstückes im Oberhausener Stadtgebiet. Bei der zweitgenannten Gesellschaft handelt es sich um die Komplementär-GmbH zur erstgenannten Gesellschaft. Darüber hinaus erfolgte im Geschäftsjahr 2023 die Beteiligung an der vom Rheinischen Sparkassen- und Giroverband neu gegründeten Gesellschaft „ProEco Rheinland GmbH“, über die den Sparkassenkunden zukünftig Dienstleistungen rund um das Thema Nachhaltigkeit angeboten werden sollen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Einlagengeschäft) haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 24,6 Mio. EUR auf 2.248,5 Mio. EUR. erhöht (Vorjahr: 2.223,9 Mio. EUR).

Die Kunden nutzen mit Blick auf das gestiegene Zinsniveau die Möglichkeit, Umschichtungen der kurzfristig angelegten Gelder sowohl in Anlagen der Sparkasse mit fester Laufzeit als auch in nicht bilanzwirksame Wertpapieranlagen vorzunehmen. Vor dem Hintergrund der unsicheren weiteren wirtschaftlichen Entwicklung bevorzugten die Kunden aber weiterhin liquide Anlageformen. Die täglich fälligen Anlagen machen 51,4 % der Bilanzsumme aus.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich deutlich um 74,7 Mio. EUR bzw. 17,9 % auf 343,5 Mio. EUR. Ursächlich hierfür war primär die im Geschäftsjahr 2023 eingetretene Fälligkeit eines kommunalen Weiterleitungsdarlehens.

Nach der Zuführung des Jahresüberschusses beträgt die Sicherheitsrücklage 134,5 Mio. EUR (Vorjahr: 132,7 Mio. EUR).

3. Beschlussvorschläge/Kenntnisnahmen

Stadtverordnete, die Mitglieder oder stellvertretende Mitglieder des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Oberhausen sind, dürfen sich wegen möglicher Interessenkollisionen nicht an der Abstimmung zu 2. beteiligen.

zu 1.: Kenntnisnahme des Jahresabschlusses 2023

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat am 29.05.2024 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Verwaltungsrat hat am 25.06.2024 daraufhin gemäß § 15 (2) SpkG NW den Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Der Jahresabschluss 2023 der Stadtparkasse Oberhausen kann zur Kenntnis genommen werden.

zu 2.: Entlastung der Organe der Stadtparkasse Oberhausen

Es liegen keine Gründe vor, den Organen der Stadtparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2023 die Entlastung zu versagen.

zu 3.: Verwendung des Jahresüberschusses/Ausschüttung

Der Verwaltungsrat der Stadtparkasse Oberhausen hat in seiner Sitzung am 25.06.2024 u.a. beschlossen, dem Rat vorzuschlagen, den Jahresüberschuss in Höhe von 4.994.141,99 EUR zu einem Teilbetrag in Höhe von 3.000.000,00 EUR – in Form einer „Bruttoausschüttung“ (also vorbehaltlich der abzuführenden Kapitalertragsteuer und des Solidaritätszuschlags auf die KEST) – an die Stadt Oberhausen auszuschütten, sowie den verbleibenden Jahresüberschusses in Höhe von 1.994.141,99 EUR in die Sicherheitsrücklage der Stadtparkasse Oberhausen einzustellen.

4. Auswirkung auf den städtischen Haushalt

Der städtische Haushalt sieht für dieses Jahr eine Gewinnausschüttung aus dem Jahresüberschuss der Stadtparkasse Oberhausen in Höhe von 3,0 Mio. EUR brutto vor.

Da keine Ausschüttungssperre besteht, steht der Gewinn zur Ausschüttung zur Verfügung. Die Gewinnausschüttung an die Stadt Oberhausen in Höhe des Konsolidierungsbeitrags kann somit vollumfänglich realisiert werden.

Anlage/n

1 - Anlage 1_GUV 2023

2 - Anlage 2_Bilanz 2023

3 - Anlage 3_Lagebericht 2023

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2022 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	73.634.385,87			46.104
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(329)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	7.741,57 EUR			(3)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.102.853,17			685
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		75.737.239,04		46.789
2. Zinsaufwendungen		28.201.263,89		10.690
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	261,84 EUR			(658)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	419.370,82 EUR			(837)
			47.535.975,15	36.100
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.048.066,94		2.039
b) Beteiligungen		1.234.715,07		979
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		297.728,15		43
			4.580.510,16	3.062
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			462.000,00	470
5. Provisionserträge		28.736.970,11		28.496
6. Provisionsaufwendungen		1.382.148,18		1.725
			27.354.821,93	26.771
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			4.116.185,05	7.329
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	2.340,57 EUR			(5)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	14.249,17 EUR			(4)
9. (weggefallen)			84.049.492,29	73.730
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	26.140.761,95			23.698
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.140.851,31			10.154
darunter:				
für Altersversorgung	2.977.029,55 EUR			(5.025)
		34.281.613,26		33.852
b) andere Verwaltungsaufwendungen		19.983.344,20		17.935
			54.264.957,46	51.787
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.173.355,63	2.015
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.930.700,41	1.780
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	5.581,00 EUR			(6)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		573.049,91		7.391
			573.049,91	7.391
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		16.080
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		5.183.239,76		0
			5.183.239,76	16.080
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			17.200.000,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			14.236.768,46	9.460
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		9.061.884,99		7.496
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	868.900,00 EUR			(1.064)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		180.741,48		185
			9.242.626,47	7.681
25. Jahresüberschuss			4.994.141,99	1.778
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			4.994.141,99	1.778
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			4.994.141,99	1.778
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			4.994.141,99	1.778

		EUR	EUR	EUR	31.12.2022 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			23.781.374,55		25.399
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			24.110.307,66		27.913
				47.891.682,21	53.312
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00			0
b) Wechsel		0,00			0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			349.163.125,19		307.443
b) andere Forderungen			59.615.363,41		41.603
				408.778.488,60	349.046
				2.096.028.092,26	2.147.906
4. Forderungen an Kunden					
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	885.649.677,62	EUR			(850.942)
Kommunalkredite	529.900.490,26	EUR			(618.889)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR			(0)
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		25.195.969,10			24.982
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	25.195.969,10	EUR			(24.982)
bb) von anderen Emittenten		45.535.129,48			65.682
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	27.759.109,51	EUR			(31.715)
			70.731.098,58		90.664
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR			(0)
				70.731.098,58	90.664
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere					
6a. Handelsbestand				156.783.448,85	173.509
7. Beteiligungen				0,00	0
darunter:				31.773.433,42	31.778
an Kreditinstituten	0,00	EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				6.705.000,00	6.705
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00	EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR			(0)
9. Treuhandvermögen				7.568.201,59	9.003
darunter:					
Treuhandkredite	7.568.201,59	EUR			(9.003)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00			0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		30.790,00			21
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00			0
d) geleistete Anzahlungen		0,00			0
			30.790,00		21
12. Sachanlagen				32.609.365,88	33.837
13. Sonstige Vermögensgegenstände				1.046.402,15	2.228
14. Rechnungsabgrenzungsposten				360.900,46	193
15. Aktive latente Steuern				9.724.000,00	10.593
Summe der Aktiva				2.870.030.904,00	2.908.796

	EUR	EUR	EUR	31.12.2022 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		4.630.839,33		5.298
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		338.905.765,15		412.940
			343.536.604,48	418.238
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	638.681.660,56			726.430
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	3.332.321,15	642.013.981,71		3.660
				730.089
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.473.843.046,05			1.487.039
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	132.609.719,29	1.606.452.765,34		6.814
		0,00		1.493.853
			2.248.466.747,05	0
				2.223.943
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		10.178.029,15		23.895
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			10.178.029,15	23.895
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			7.568.201,59	9.003
darunter:				
Treuhandkredite	7.568.201,59 EUR			(9.003)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			3.339.630,73	2.108
6. Rechnungsabgrenzungsposten			77.516,12	103
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		25.328.891,00		25.589
b) Steuerrückstellungen		10.787.535,00		6.754
c) andere Rückstellungen		11.664.782,68		12.148
			47.781.208,68	44.491
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			0,00	126
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(126)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			69.615.237,00	52.415
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	134.473.587,21	134.473.587,21		132.695
		4.994.141,99		132.695
d) Bilanzgewinn			139.467.729,20	1.778
				134.474
Summe der Passiva			2.870.030.904,00	2.908.796
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		31.163.085,51		42.049
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			31.163.085,51	42.049
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		72.198.691,73		98.700
			72.198.691,73	98.700



STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

KREDITANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Lagebericht für das Jahr 2023

158. Geschäftsjahr

A.	GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER SPARKASSE	3
B.	WIRTSCHAFTSBERICHT	4
1.	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN	4
1.1	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 2023	4
1.2	Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen 2023	7
2.	BEDEUTSAMSTE FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	9
3.	DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG.....	10
4.	DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE	14
4.1	Vermögenslage	14
4.2	Finanzlage.....	15
4.3	Ertragslage	16
C.	NACHTRAGSBERICHT.....	18
D.	RISIKO- UND CHANCENBERICHT	19
1.	RISIKOMANAGEMENTSYSTEM.....	19
2.	STRUKTURELLE DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKEN.....	22
2.1	Adressenrisiko	22
2.2	Marktpreisrisiko.....	26
2.3	Liquiditätsrisiko	29
2.4	Operationelles Risiko.....	30
2.5	Beteiligungsrisiko	31
2.6	Sonstige Risiken	31
3.	CHANCENBERICHT.....	32
4.	GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKOLAGE.....	32
E.	PROGNOSEBERICHT.....	34
1.	AUSBLICK 2024	34
2.	GESCHÄFTSENTWICKLUNG	37
3.	ENTWICKLUNG DER LAGE	37
4.	GESAMTAUSSAGE.....	39

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Stadtsparkasse Oberhausen ist gemäß § 1 des Sparkassengesetzes NRW eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Duisburg unter der Nummer A 8155 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Oberhausen. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers sowie die Landkreise Wesel, Recklinghausen sowie die Städte Bottrop, Essen, Mülheim an der Ruhr und Duisburg.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Rheinischen Sparkassen- und Giroverband und über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) hat am 27.08.2021 einen Beschluss zur Weiterentwicklung des gemeinsamen Sicherungssystems gefasst. Mit ihrer Entscheidung ist die Gruppe entsprechenden Feststellungen der Aufsichtsbehörden nachgekommen. Kern der Einigung ist u. a. ein zusätzlicher Sicherungsfonds (Zusatzfonds), der von den Instituten ab 2025 zu befüllen ist und zusätzlich zu den bestehenden Sicherungsmitteln zur Verfügung stehen soll. Damit soll ermöglicht werden, im Falle einer Krise noch schneller handlungsfähig zu sein.

Aufgabe der Sparkasse ist es gemäß § 2 des Sparkassengesetzes NRW, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers, zu dienen. Sie stärkt den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Sie versorgt im Kreditgeschäft vorwiegend den Mittelstand sowie die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise. Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags. Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Sie betreibt im Rahmen des Sparkassengesetzes NRW und den nach diesem Gesetz erlassenen Begleitvorschriften alle banküblichen Geschäfte.

Das Geschäftsmodell der Stadtsparkasse Oberhausen ist gemäß ihrer Geschäftsstrategie das einer „multikanalen Vertriebsparkasse“. Neben den stationären Vertriebskanälen und dem SB-Vertrieb stellen das Online-/Mobile-Banking sowie das Kunden-Service-Center (KSC), das Digitale Beratungszentrum (DBC) und das BusinessCenter (BC) weitere wichtige und auszubauende Vertriebskanäle dar.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2023 gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,4 % auf 506 verringert, von denen 176 teilzeitbeschäftigt sowie 28 in Ausbildung sind.

Die Gesamtzahl unserer Geschäftsstellen beläuft sich zum 31. Dezember 2023 auf 7 und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2 reduziert.

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 2023

Die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft verschlechterten sich im Jahr 2023 erneut. Die geopolitische Lage verschärfte sich: zu dem fortdauernden Krieg in der Ukraine kamen die Terroranschläge auf Israel, und auch die Beziehungen zwischen China und den westlichen Staaten verschlechterten sich weiter.

Die Prognose zur Entwicklung der weltweiten Produktion, die der Internationale Währungsfonds (IWF) zum Jahresbeginn 2023 veröffentlicht hatte (+2,9%), wurde mit 3,1% leicht übertroffen, u.a. aufgrund der dynamischeren wirtschaftlichen Entwicklung in den USA und in mehreren Schwellenländern. Der Welthandel nahm jedoch lediglich um 0,4% zu, statt wie prognostiziert um 2,4% zuzulegen, was die deutsche Exportwirtschaft deutlich belastete.

Deutschland verzeichnete im Jahr 2023 einen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte um 0,3% (arbeitstäglich bereinigt: -0,1%), die Prognosen hatten zwischen -0,7% bis +0,3% gelegen. Der BIP-Rückgang um 0,3% war insbesondere auf die Entwicklung der Konsumausgaben zurückzuführen. Die staatlichen Konsumausgaben wurden um 1,5% verringert und reduzierten das BIP damit um 0,3 Prozentpunkte. Die privaten Konsumausgaben legten nominal um 5,6% zu, gingen jedoch bedingt durch die hohe Inflation real um 0,7% zurück, was das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 0,4 Prozentpunkte verminderte.

Der Außenhandel, der sich in den Vorjahren erholt hatte, entwickelte sich im Jahr 2023 rückläufig. Da die Importe mit einem Minus von 3,4% jedoch stärker zurückgingen als die Exporte (-2,2%), erhöhte der Außenbeitrag das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 0,6 Prozentpunkte.

Die sinkende Investitionstätigkeit reduzierte das BIP-Wachstum im Jahr 2023 um 0,1 %-Punkt. Während sich sowohl die Bauinvestitionen wie auch die Investitionen in sonstige Anlagen reduzierten, konnten die Ausrüstungsinvestitionen als einzige Verwendungskomponente des BIP 2023 real zulegen (+3,0%). Hierbei ist jedoch ein Sondereffekt zu beachten, da der staatliche Umweltbonus für gewerblich genutzte Elektrofahrzeuge zu einem deutlichen Anstieg der gewerblichen Pkw-Neuzulassungen geführt hat.

Während der Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine in 2022 zu rasant steigenden Energiepreisen und einer hohen Versorgungsunsicherheit geführt hatte, standen in 2023 die negativen Folgeeffekte im Mittelpunkt, allen voran die Zinswende als Reaktion auf die hohe Inflation. Die Energiepreise blieben jedoch – trotz des deutlichen Rückgangs im Vergleich zu den Höchstständen im Jahr 2022 – hoch und belasteten insbesondere die energieintensiven Industriezweige. Von Produktionsproblemen aufgrund von Materialengpässen berichteten im Jahresdurchschnitt noch rund ein Drittel der Unternehmen.

Die nominal verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nahmen in 2023 deutlich um 6,1% zu. Da jedoch die Verbraucherpreise fast im gleichen Maße stiegen, blieben die real verfügbaren Einkommen im Vergleich zum Vorjahr beinahe unverändert. Die im Vorjahr deutlich rückläufige Sparquote erhöhte sich im Jahr 2023 von 11,1% auf 11,4%. Damit lag die Sparquote leicht über dem Niveau vor dem Ausbruch der Pandemie (Jahresdurchschnitt 2017 - 2019: 10,9%).

Erste Folgen der konjunkturellen Schwächephase für den deutschen Arbeitsmarkt hatten sich bereits im Jahresverlauf 2022 gezeigt und verstärkten sich im abgelaufenen Jahr. So nahm die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2023 um 191.000 (+8%) auf 2.609.000 Personen zu. Die Arbeitslosenquote stieg von 5,3% im Jahr 2022 auf 5,7% im vergangenen Jahr.

Die Zahl der Erwerbstätigen stieg dagegen um ca. 333.000 auf 45,93 Mio., noch nie waren mehr Menschen in Deutschland erwerbstätig. Allerdings fiel der Zuwachs mit +0,7% nicht mehr so deutlich aus wie in den Vorjahren und schwächte sich im Jahresverlauf ab. Der größte Teil des Anstiegs entfiel auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die von Juni 2022 bis Juni 2023 um 264.000 Personen zunahm.

Der Arbeitsmarkt hatte sich in den vergangenen Jahren auch deshalb als so robust erwiesen, weil die befürchtete Zunahme der Unternehmensinsolvenzen als Folge der Corona-Pandemie ausgeblieben war. Verschiedene Sonderregelungen im Insolvenzrecht, aber auch staatliche Stützungsmaßnahmen sowie die starke Ausweitung des Kurzarbeitergeldes hatten dafür gesorgt, dass trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage wenige Unternehmen in der Hochphase der Pandemie Insolvenz anmelden mussten. Mit dem schrittweisen Auslaufen dieser Maßnahmen und den wirtschaftlichen Folgen des russischen Angriffs auf die Ukraine endete der langjährige Trend sinkender Unternehmensinsolvenzen in 2022 (+3,8%).

Im Jahr 2023 schlugen sich die weitere Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Lage, die hohen Kostensteigerungen der vergangenen Jahre und die Belastung aufgrund des deutlichen Zinsanstiegs dann deutlich in den Insolvenzzahlen nieder. Die Zahl stieg um 23,5% auf geschätzte 18.100 Unternehmensinsolvenzen, lag damit jedoch immer noch knapp unter dem Niveau von 2019 (18.830) und weit entfernt von den Insolvenzzahlen früherer Jahre (z.B. 2013: 26.120).

Alle Wirtschaftssectoren verzeichneten zweistellige Zuwächse der Insolvenzzahlen. Den stärksten Anstieg gab es im Verarbeitenden Gewerbe (+30,2%) und im Handel (+26%). Die Zahl der Insolvenzen im Baubereich stieg zwar weniger stark (+20,8%), das Insolvenzrisiko ist in diesem Bereich jedoch allgemein am höchsten. Durch den Bauboom der vergangenen Jahre hatte sich der Abstand zu den anderen Wirtschaftsbereichen verringert, er ist aber in den vergangenen zwei Jahren wieder stärker gestiegen. Im Jahr 2022 lag die Insolvenzquote im Baugewerbe bei 81 (Zahl der Insolvenzen je 10.000 Unternehmen), gefolgt vom Handel mit einer Quote von 62.

Die Verbraucherpreise sind in Deutschland im Gesamtjahr 2023 um 5,9% gestiegen. Bis auf das Vorjahr, in dem die Inflationsrate 6,9% betragen hatte, war dies der stärkste Anstieg seit 1981. Dazu trug erneut die Preisentwicklung bei der Haushaltsenergie bei, die sich um durchschnittlich 14% verteuerte, wobei sich die Preise der einzelnen Haushaltsenergieprodukte sehr unterschiedlich entwickelten. Auch die Nahrungsmittelpreise legten erneut zweistellig zu (+12,4%) und lagen damit im Jahresdurchschnitt 2023 gut 30% über dem Basisjahr 2020.

Der Blick auf die Inflationsentwicklung im Jahresverlauf zeigt einen fast durchgängigen Rückgang. Der Anstieg der Inflationsrate zum Jahresende ist auf einen statistischen Basiseffekt zurückzuführen, da der Staat die Abschlagszahlungen der privaten Haushalte für Gas und Fernwärme im Dezember 2022 übernommen hatte, was nun wegfiel.

Die Situation im Wohnungsbau hat sich 2023 angesichts stark gestiegener Zinsen und der Kostensteigerungen durch die Inflation weiter eingetrübt. Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen sank im Vergleich zum Vorjahr um 94.100 (-26,6%) auf 260.100 und erreichte damit den niedrigsten Stand seit 2012. Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe sind im Gesamtjahr 2023 um 4,4% (real) gesunken, haben sich jedoch zuletzt stabilisiert.

Die Baukonjunktur wurde eine Zeitlang noch durch die hohen Auftragsbestände der vorangegangenen Boomphase gestützt, allerdings wurden viele bereits geplante Bauprojekte zwischenzeitlich storniert.

In Summe nahmen die bereits 2022 um 1,8% rückläufigen Bauinvestitionen im Jahr 2023 nochmals stärker ab (-2,7%).

Auch die Preise für Wohnimmobilien haben erst mit zeitlicher Verzögerung reagiert und sind seit dem 4. Quartal 2022 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal rückläufig. Der Rückgang hat sich seitdem in jedem Quartal verstärkt und erreichte im 3. Quartal 2023 ein Minus von 10,2%. Dies ist der stärkste Rückgang gegenüber einem Vorjahresquartal seit dem Beginn der Zeitreihe im Jahr 2000. Dennoch ist das Preisniveau durch den rasanten Anstieg der vorangegangenen Jahre immer noch hoch. Gemessen am Häuserpreisindex des Statistischen Bundesamtes lagen die Häuserpreise im 3. Quartal 2023 knapp 60% über dem Wert vor zehn Jahren. Dies stellt – in Kombination mit dem deutlich gestiegenen Zinsniveau – viele Interessenten vor unüberwindbare Hürden beim Erwerb von Wohneigentum.

Der im Jahr 2022 von den großen Notenbanken weltweit eingeleitete Kurswechsel in der Geldpolitik wurde 2023 fortgesetzt. Die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) hat ihren Leitzins seit dem Frühjahr 2022 von annähernd Null auf ein Niveau von fast 5,5% geführt. Im Jahresverlauf 2023 erhöhte die Fed die Zinsen von einer Bandbreite von 4,25% bis 4,5% zu Jahresbeginn bis auf 5,25% bis 5,50% zur Jahresmitte. Im weiteren Jahresverlauf blieben die Leitzinsen unverändert. Die EZB, die später die Zinswende vollzogen hatte, erhöhte den Hauptrefinanzierungssatz von 2,5% zu Jahresbeginn 2023 bis in den Herbst hinein auf 4,5% (ab dem 20. September 2023). Die Verzinsung der Einlagefazilität wurde im gleichen Zeitraum von 2% auf 4% angehoben. Die Erhöhung im September war die zehnte Zinserhöhung in Folge seit der Zinswende im Sommer 2022. Bei den Sitzungen im Oktober und Dezember 2023 ließ der EZB-Rat die Leitzinsen unverändert.

Nach einem enttäuschenden Börsenjahr 2022 legten die großen Aktienindizes in 2023 deutlich zu. Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss am 29. Dezember 2023 mit 16.751,64 Punkten, ein Plus von fast 20 Prozent im Jahresverlauf. Nach einem Zwischenhoch im Sommer mit rund 16.500 Punkten mussten die Anleger im Herbst einen deutlichen Rückgang bis auf gut 14.600 Punkte erleben, bevor es in den beiden Schlussmonaten wieder zu einem deutlichen Anstieg kam. Ähnlich verlief die Entwicklung beim EUROSTOXX 50 mit einem Jahresplus von knapp 19%; der Dow Jones legte im vergangenen Jahr um knapp 14% zu.

Die Kapitalmarktzinsentwicklung folgte den Vorgaben der EZB weitgehend. Über weite Teile des Jahres 2023 lagen die Kapitalmarktrenditen zunächst über dem Startniveau des Jahres. Insbesondere in den Sommermonaten bewegten sich die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen, die auch für das Kundengeschäft eine wichtige Bezugsgröße darstellen, über der Marke von 2,5% (Ende 2022), in der Spitze fast bei 3%. Gegen Ende des Jahres 2023 bildeten sich am Kapitalmarkt die Renditen für lange Zinsbindungsfristen vor dem Hintergrund sinkender Inflationsraten und der Erwartung erster Leitzinssenkungen allerdings wieder zurück. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe fiel Ende 2023 auf 2,06%.

Die dargestellte Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2023 hatte tendenziell, insbesondere hinsichtlich des Kreditneugeschäftes auch einen negativen Einfluss auf den Geschäftsverlauf der Stadtsparkasse Oberhausen. Die Zahl der Arbeitslosen stieg in Oberhausen zum 31.12.2023 im Jahresvergleich marginal um 0,1% auf 11.580, die Arbeitslosenquote sank gegenüber dem Vorjahresende sogar leicht um 0,1%-Punkte auf 10,4%.

1.2 Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen 2023

Branchenumfeld

Die im Jahr 2022 eingeleitete Zinswende der Europäischen Zentralbank (EZB) hat sich im Berichtsjahr 2023 sowohl auf der Aktiv- wie auch auf der Passivseite deutlich auf das Geschäft der Kreditinstitute ausgewirkt. Wie von der EZB intendiert, ging die Kreditnachfrage deutlich zurück, was zum einen auf das gestiegene Zinsniveau zurückzuführen war, zum anderen aber auch durch die rückläufigen Anlageinvestitionen und die aktuelle Situation am Immobilienmarkt bedingt war.

Im Aktivgeschäft verzeichneten die Kreditinstitute nach Angaben der Deutschen Bundesbank nur noch eine leichte Zunahme der Kredite an inländische Nichtbanken um 1,0% von Dezember 2022 bis Dezember 2023, nach einem Anstieg um 6,5% im Jahr 2022. Am Jahresende 2023 lag der Bestand an Unternehmenskrediten 1,1% über dem Wert des entsprechenden Vorjahres. Bei den Krediten an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen verzeichneten die Kreditinstitute ein Plus von 0,7%.

Die Kreditnachfrage privater Haushalte zum Erwerb von Wohneigentum entwickelte sich – nach dem Einbruch um gut 60% im Jahresverlauf 2022 – weiterhin schwach.

Auch die Sparkassen im Rheinland verzeichneten nur eine geringfügige Zunahme des Kreditvolumens (+0,6%). Dieses Plus resultierte einzig aus dem Firmenkundengeschäft (+1,9%), während es im Geschäft mit privaten Kunden zu Bestandsrückgängen (-1,3%) kam. Im Neugeschäft ging insbesondere die Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten zurück (-41,4%), aber auch Konsumentenkredite waren weit weniger gefragt (-22,7%).

Über mehrere Jahre hinweg hatten Niedrig- bzw. Negativzinsen und der Mangel an sicheren Anlagealternativen zu einem starken Anstieg der Sichteinlagen geführt. Der Anteil der Sichteinlagen an den Gesamteinlagen der Banken erreichte gegen Ende 2021 beinahe 70 Prozent. Im Zuge des steigenden Zinsniveaus wandten sich die Anleger im Jahr 2023 wieder stärker der aktiven Geldanlage zu. In der Folge kam es zu erheblichen Umschichtungen von Sichteinlagen zu Termingeldern und verzinsten Anlageprodukten, die sich im laufenden Jahr fortsetzen dürften.

In Summe nahmen die Einlagen von Nichtbanken bei Kreditinstituten im Inland im Jahr 2023 um 2,0% zu (2022: +4,1%). Während die täglich fälligen Bankguthaben um 6,6% zurückgingen (im Jahr 2022 hatte es noch ein Plus von 2,4% gegeben), gab es deutliche Steigerungen bei Termineinlagen (+25,9%) sowie bei Sparbriefen, die sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als vervierfachten.

Auch die Entwicklung bei den rheinischen Sparkassen bewegte sich im Trend der gesamten Kreditwirtschaft. Insgesamt nahmen die Kundeneinlagen leicht ab, bei gleichzeitig deutlichen zinsbedingten Umschichtungen zwischen den einzelnen Einlagenformen. Die größten absoluten Mittelabflüsse waren im Berichtsjahr 2023 bei täglich fälligen Geldern zu verzeichnen, die in den Vorjahren mangels verzinsten Alternativen kontinuierlich zugenommen hatten.

Das nicht bilanzwirksame Kunden-Wertpapiergeschäft der rheinischen Sparkassen hat sich in Folge des gestiegenen Zinsniveaus spürbar belebt und insbesondere zu einer höheren Nachfrage nach festverzinslichen Papieren geführt. Der gesamte Wertpapierumsatz erreichte 23 Mrd. Euro und lag damit fast ein Viertel über dem Vorjahreswert.

Nachdem die langandauernde Niedrigzinsphase die Ertragskraft der Kreditinstitute deutlich belastet hatte, führte die Zinswende der EZB zu einem spürbaren Anstieg der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“ und machte sich 2023 positiv in der Ertragslage der Banken bemerkbar. Wie die Deutsche Bundesbank in ihrer Analyse der Ertragslage der deutschen Kreditinstitute hervorhebt, wird sich der

Wertberichtigungsbedarf auf festverzinsliche Wertpapiere im Jahr 2023 voraussichtlich verringern, demgegenüber werden die Kreditinstitute voraussichtlich eine höhere Kreditvorsorge zu bilden haben.

Die Analyse für die Ertragsentwicklung in der Kreditwirtschaft im Allgemeinen gilt im Wesentlichen auch für die rheinischen Sparkassen. Die Zinswende der EZB führte zu einem spürbaren Anstieg der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“, auch der Provisionsüberschuss konnte erneut gesteigert werden. Dagegen erhöhte sich der Verwaltungsaufwand bedingt durch die hohe Inflation deutlich. Angesichts steigender Insolvenzzahlen, der schwierigen Lage am Immobilienmarkt und der allgemeinen konjunkturellen Situation erhöhten die rheinischen Sparkassen im abgelaufenen Jahr die Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Insgesamt bewegt sich diese jedoch auf einem vergleichsweise moderaten Niveau.

Die zuvor getroffenen Aussagen zu der Branchenentwicklung treffen in weiten Teilen auch auf die Entwicklung der Stadtparkasse Oberhausen zu. Im Vergleich zur Entwicklung im Rheinland insgesamt ergab sich in der Sparkasse – zum Teil bedingt durch Sondereffekte – allerdings eine abweichende Entwicklung der Kundenforderungen sowie -einlagen, die im Kapitel 3 näher dargestellt wird.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2023

Die aufsichtsrechtlichen Regulierungsmaßnahmen wurden im Jahr 2023 fortgesetzt. Die endgültige Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (7. MaRisk-Novelle) hat die BaFin im Juni 2023 veröffentlicht. Mit dieser Novelle wurden die Anforderungen der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) an die Kreditvergabe und Überwachung in ein deutsches Rundschreiben überführt. Weitere Ergänzungen und Anpassungen betrafen insbesondere die Regelungen zur Handhabung des Immobiliengeschäfts sowie Anforderungen an das Management von Nachhaltigkeitsrisiken. Soweit die Änderungen der MaRisk klarstellenden Charakter hatten, trat die neue Fassung mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Neue Anforderungen sind ab dem 1. Januar 2024 einzuhalten. Dies bezieht sich insbesondere auf die Regelungen zu den Immobiliengeschäften.

Ab Februar 2023 waren die bereits im Verlauf des Jahres 2022 von der BaFin angeordneten erhöhten Eigenkapitalanforderungen zu erfüllen. Dies betraf zum einen die Anhebung des antizyklischen Kapitalpuffers von null auf 0,75% der risikogewichteten Aktiva mit dem Ziel, die Widerstandsfähigkeit des deutschen Bankensystems präventiv zu stärken. Zum anderen wurde ein sektoraler Systemrisikopuffer von 2,0% der risikogewichteten Aktiva auf mit Wohnimmobilien besicherte Kredite eingeführt. Dieser soll zusätzlich den spezifischen Risiken am Immobilienmarkt entgegenwirken.

Insgesamt müssen sich die Kreditinstitute auf eine Fortsetzung der Regulierungspolitik der letzten Jahre sowie mittelfristig auf weiter erhöhte Eigenmittelanforderungen einstellen. So wurde beispielsweise am 15.02.2024 bereits die 8. MaRisk-Novelle von der BaFin zur Konsultation gestellt.

Aufgrund ihrer zentralen gesamtwirtschaftlichen Verantwortung und Funktion spielen die Kreditinstitute bei den gesetzlichen Maßnahmen zum Thema „Nachhaltigkeit“ eine bedeutsame Rolle. Insbesondere die sukzessive ab dem Geschäftsjahr 2024 deutlich erweiterten Berichtspflichten auf Basis detaillierter gesetzlicher Vorgaben haben von den Kreditinstituten im Jahr 2023 bereits vorbereitende Maßnahmen unter Einsatz erheblicher personeller und organisatorischer Ressourcen erforderlich gemacht.

2. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Kennzahlen
Gesamtkapitalquote nach CRR ¹
Kernkapitalquote nach CRR ²
Betriebsergebnis vor Bewertung ³
Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung (ohne Effekte aus latenten Steuern) ⁴
Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) nach CRR ⁵
Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) nach CRR ⁶
NPL-Quote gemäß DSGVO-Risikomonitoring ⁷

¹ Gesamtkapitalquote nach CRR =

Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

² Kernkapitalquote nach CRR =

Verhältnis des Kernkapitals bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

³ Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

⁴ Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung =

Zuführung zu den Reserven nach §§ 340f und 340g HGB, Jahresüberschuss sowie ggfs. Vorwegzuführung zur Sicherheitsrücklage (unter Herausrechnung der Veränderung der bilanzierten latenten Steuern)

⁵ Liquiditätsdeckungsquote (LCR) nach CRR =

Verhältnis des Bestands an erstklassigen liquiden Aktiva zum gesamten Nettoabfluss von Barmitteln in den nächsten 30 Kalendertagen

⁶ Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) nach CRR =

Verhältnis der – über einen Zeithorizont von einem Jahr – verfügbaren stabilen Refinanzierung zum erforderlichen Betrag an stabiler Refinanzierung

⁷ NPL-Quote gemäß DSGVO-Risikomonitoring

Verhältnis der notleidenden Darlehen und Kredite sowie außerbilanziellen Positionen zum Gesamtbestand der entsprechenden Positionen

Auf die Festlegung von bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wurde verzichtet.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Bestandszahlen zur Geschäftsentwicklung:

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung	Veränderung	Anteil an der Bilanzsumme
	Mio. EUR	Mio. EUR	in Mio. EUR	in %	in %
Bilanzsumme	2.870,0	2.908,8	-38,8	-1,3	100,0
Geschäftsvolumen ¹	2.901,2	2.950,8	-49,6	-1,7	101,1
Barreserve	47,9	53,3	-5,4	-10,1	1,7
Forderungen an Kreditinstitute	408,8	349,0	59,8	17,1	14,2
Forderungen an Kunden	2.096,0	2.147,9	-51,9	-2,4	73,0
Wertpapieranlagen	227,5	264,2	-36,7	-13,9	7,9
Beteiligungen / Anteilsbesitz	38,5	38,5	0,0	0,0	1,3
Sachanlagen	32,6	33,8	-1,2	-3,6	1,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	343,5	418,2	-74,7	-17,9	12,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.248,5	2.223,9	24,6	1,1	78,3
Eigenkapital	139,5	134,5	5,0	3,7	4,9

¹ Geschäftsvolumen: Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsjahr 2023 war geprägt von dem bereits im Vorjahr begonnenen Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus. Hervorzuheben sind dabei insbesondere folgende Aspekte, auf die wir im weiteren Verlauf näher eingehen:

- Veränderungen in der Struktur der Kundeneinlagen
- Rückgang des Kreditneugeschäftes, insbesondere im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierungen

Darüber hinaus kam es zu einem Rückgang der Forderungen an Kunden sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten durch einen Sondereffekt im Kommunalkreditgeschäft.

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme sowie das Geschäftsvolumen haben sich im Jahr 2023 – nach einem spürbaren Anstieg im Vorjahr – leicht um 38,8 Mio. EUR bzw. 49,6 Mio. EUR (= -1,3 bzw. -1,7 %) reduziert. Ursächlich für diese Entwicklung ist ein Rückgang im Kreditgeschäft mit öffentlichen Kreditnehmern. Die im Vorjahr getroffene Erwartung eines moderaten Rückgangs der Bilanzsumme ist somit eingetreten.

i. Aktivgeschäft

Kundenkreditvolumen

In Folge der Zinsentwicklung im Jahr 2023 war eine deutliche Reduzierung der Kreditnachfrage zu beobachten. In Kombination mit einem Sondereffekt reduzierte sich das Kundenkreditvolumen.

Die Forderungen an Kunden (Aktiva 4) verzeichneten im Jahr 2023 einen spürbaren Rückgang um 51,9 Mio. EUR (= -2,4 %). Gleichzeitig kam es zu einer leichten Reduzierung der Treuhandkredite (Aktiva 9) um 1,4 Mio. EUR.

Ursächlich für den Rückgang der Kundenforderungen war die Fälligkeit eines kommunalen Weiterleitungsdarlehens und in Folge dessen ein deutlicher Rückgang der Forderungen gegenüber öffentlichen Kreditnehmern. Demgegenüber war bei den gewerblichen Kreditkunden ein spürbarer Zuwachs sowie im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierungen tendenziell eine Seitwärtsentwicklung zu verzeichnen. Unsere im Vorjahr getroffene Einschätzung bezüglich der erwarteten Entwicklung im Kreditgeschäft ist somit im Bereich der Kommunalkredite eingetreten, während die Prognose im Bereich des gewerblichen Kreditgeschäftes übertroffen sowie bei den privaten Wohnungsbaukrediten leicht verfehlt wurde.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich im Wesentlichen im langfristigen Bereich.

Die Darlehenszusagen beliefen sich – ohne Berücksichtigung der o. g. Treuhandkredite – im Jahr 2023 auf 212,9 Mio. EUR und lagen damit um 25,3 % unter dem Wert des Vorjahres. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus reduzierten sich im Gesamtjahr deutlich um 43,5 % auf 103,5 Mio. EUR. Hierzu beigetragen hat – auch aufgrund einer bewusst vorgenommenen Reduzierung seitens der Sparkasse – ein spürbar unter dem Vorjahresniveau liegendes Vermittlergeschäft.

Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapieranlagen

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an Wertpapieranlagen (Aktiva 5 und 6) gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 36,7 Mio. € auf 227,5 Mio. €. Für den Rückgang waren die Nicht-Prolongation fälliger Wertpapiere sowie die Volumenreduzierung eines Spezialfonds der Sparkasse maßgeblich.

Die Barreserve hat sich gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Mio. EUR (= -10,1 %) reduziert. Im Gegenzug erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute nochmals um 59,8 Mio. EUR (= 17,1 %). Ursächlich hierfür war die Nutzung der Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank, bei der Einlagen bis zum nächsten Tag angelegt und als Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen werden. Insgesamt setzt sich der Bestand hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven und kurzfristigen Geldanlagen zusammen.

Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2023 blieb das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen in Summe konstant bei 38,5 Mio. EUR.

Innerhalb des Beteiligungsportfolios ergaben sich dennoch Veränderungen. Im Jahr 2023 wurde der Verkauf der Gesellschaftsanteile der Sparkasse an der S-Direkt-Verwaltungs-GmbH & Co. KG vollzogen. Ebenfalls im Jahr 2023 erfolgte die Gründung der Gesellschaften und damit das Eingehen von Beteiligungen an der „Grüner Gewerbepark Gute Hoffnung GmbH & Co. KG“ und „Grüner Gewerbepark Gute Hoffnung Verwaltungsgesellschaft mbH“. Geschäftszweck der erstgenannten Gesellschaft ist

der Kauf samt anschließender Entwicklung eines überwiegend gewerblichen Grundstückes im Oberhausener Stadtgebiet. Bei der zweitgenannten Gesellschaft handelt es sich um die Komplementär-GmbH zur erstgenannten Gesellschaft. Darüber hinaus erfolgte im Geschäftsjahr 2023 auch noch die Beteiligung an der vom Rheinischen Sparkassen- und Giroverband neu gegründeten Gesellschaft „ProEco Rheinland GmbH“, über die den Sparkassenkunden zukünftig Dienstleistungen rund um das Thema Nachhaltigkeit angeboten werden sollen.

Abschreibungen auf Beteiligungen waren nicht erforderlich.

Sachanlagen

Die Sachanlagen reduzierten sich in Folge der planmäßig vorzunehmenden Abschreibungen von 33,8 Mio. EUR auf 32,6 Mio. EUR.

ii. Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich deutlich um 74,7 Mio. EUR bzw. 17,9 % auf 343,5 Mio. EUR. Ursächlich hierfür war primär die im Geschäftsjahr 2023 eingetretene Fälligkeit eines kommunalen Weiterleitungsdarlehens. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich größtenteils um (Weiterleitungs-)Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der in den Vorjahren vorherrschende Trend eines starken Anstiegs der Kundeneinlagen hat sich im Jahr 2023 angesichts des geänderten Zinsniveaus nicht fortgesetzt. Dennoch erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden leicht um 24,6 Mio. EUR bzw. 1,1 % (Vorjahr: 4,8 %) auf 2.248,5 Mio. EUR. Unsere Kunden haben mit Blick auf das gestiegene Zinsniveau die Möglichkeit genutzt, Umschichtungen der kurzfristig angelegten Gelder sowohl in Anlagen der Sparkasse mit fester Laufzeit als auch in nicht bilanzwirksame Wertpapieranlagen vorzunehmen.

Vor dem Hintergrund der unsicheren weiteren wirtschaftlichen Entwicklung bevorzugten unsere Kunden insgesamt aber weiterhin liquide Anlageformen. Die täglich fälligen Einlagen machen nunmehr 51,4 % unserer Bilanzsumme aus. Die Spareinlagen haben sich im Jahr 2023 um 88,1 Mio. EUR bzw. 12,1 % reduziert. Im Gegenzug kam es zu einer Erhöhung der befristeten Einlagen um 114,8 Mio. EUR auf 120,8 Mio. EUR. Die im Vorjahr ausgesprochenen Erwartungen eines deutlich verringerten und insgesamt nur noch leichten Anstieg der Einlagenbestände sowie von spürbaren Bestandsverschiebungen innerhalb der Einlagenbestände wurden somit erfüllt. Der Zuwachs wurde dabei von gewerblichen Kunden bewirkt, während sich die Einlagen von der privaten Kundschaft leicht rückläufig entwickelt haben.

iii. Dienstleistungsgeschäft

Das Geschäftsjahr 2023 war im Bereich der Dienstleistungen insbesondere geprägt durch das Wertpapier- sowie das Konsumentenkreditgeschäft.

Im Bereich der Konsumentenkredite musste – auch aufgrund eines deutlichen Anstiegs der Kreditkonditionen – ein deutlicher Rückgang des Vermittlungsvolumens um 6,9 Mio. EUR bzw. 29,8 % verzeichnet werden. Unsere im Vorjahr getroffene Einschätzung eines leichten Anstiegs im Jahr 2023 wurde somit deutlich verfehlt.

Die Wertpapierumsätze haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 % auf einen Wert von 205,6 Mio. EUR reduziert. Die im Vorjahr getroffene Erwartung eines moderaten Umsatzanstiegs im Wertpapiergeschäft wurde somit – auch aufgrund einer Fokussierung der Sparkasse auf den Einlagenbereich – nicht erreicht. Die bereits im Vorjahr zu beobachtende Veränderung in der Struktur der Wertpapierumsätze hat sich im Geschäftsjahr 2023 fortgesetzt. Während nochmals reduzierte Umsätze bei den Anteilen an Investmentvermögen sowie bei Aktien zu verzeichnen waren, ergaben sich bei den festverzinslichen Wertpapieren hingegen spürbar erhöhte Umsätze.

iv. Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienten ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen. Der Rückgang der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag ist maßgeblich durch das zum Jahresende rückläufige Zinsniveau begründet.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1 Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage beträgt 134,5 Mio. EUR. Sie erhöhte sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2022 um 1,8 Mio. EUR. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2023 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 139,5 Mio. EUR aus. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere aufsichtliche Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine zusätzliche Vorsorge von 17,2 Mio. EUR auf 69,6 Mio. EUR erhöht. Hierin enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge in Höhe von 7,9 Mio. EUR zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt; im Einzelnen verweisen wir auf die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss 2023.

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für die Vermögenslage sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2023	2022
Gesamtkapitalquote nach CRR (%)	15,4 %	15,4 %
Kernkapitalquote nach CRR (%)	14,3 %	14,3 %
NPL-Quote	0,87 %	1,14 %

Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2023 15,4 % (Vorjahr 15,4 %) und übertrifft damit die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8,0 % gemäß CRR (zuzüglich SREP-Zuschlag sowie Kapitalerhaltungs- und antizyklischem Kapitalpuffer). Zum 1. Februar 2022 erhöhte sich der antizyklische Kapitalpuffer von null auf 0,75 % der risikogewichteten Positionswerte. Zudem wurde ein Systemrisikopuffer von 2,00 % für den Wohnimmobiliensektor eingeführt. Die Quoten sind seit dem 1. Februar 2023 zu beachten. Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31. Dezember 2023 betragen 1.249,9 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 192,9 Mio. EUR.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31. Dezember 2023 auf 14,3 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR (im Vorjahr: 14,3 %).

Die im Vorjahr getroffene Erwartung einer tendenziell Seitwärtsentwicklung der Gesamt- sowie der Kernkapitalquote ist somit eingetreten.

Die NPL-Quote als Verhältnis der notleidenden Kredite, Darlehen und außerbilanzielle Positionen zum Gesamtbestand der entsprechenden Positionen beläuft sich per Ende 2023 auf 0,87 % und hat sich damit gegenüber dem Vorjahresende um 0,27 %-Punkte reduziert.

Die Verschuldungsquote gemäß Artikel 429 CRR (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2023 6,32 % und liegt damit über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %. Die im Vorjahr prognostizierte Entwicklung ist hierbei ebenfalls eingetreten.

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2028 ist auch weiterhin eine Übererfüllung der aufsichtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung als Basis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie zu erwarten.

4.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) hat sich im Jahr 2023 wie folgt entwickelt:

	2023	2022
Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) nach CRR (%)	182 %	168 %

Die LCR lag im Jahr 2023 mit 160 % bis 190 % deutlich oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %. Die im Vorjahr formulierte Erwartung leicht rückläufiger LCR-Quoten wurde somit tendenziell übertroffen. Zum 31. Dezember 2023 belief sich die LCR-Quote auf 182 %.

Die ebenfalls als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR), die als Ergänzung zur kurzfristig ausgelegten LCR beurteilen soll, inwiefern die Sparkasse ihre Zahlungsfähigkeit innerhalb der nächsten 12 Monate aufrechterhalten kann, hat sich im Jahr 2023 wie folgt entwickelt:

	2023	2022
Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) nach CRR (%)	135 %	130 %

Die NSFR lag im Jahr 2023 in einer Bandbreite von 129 % bis 135 %. Die im Vorjahr formulierte Erwartung leicht rückläufiger Werte, die aber weiterhin spürbar oberhalb der aufsichtlichen Mindestquote von 100 % liegen, hat sich damit tendenziell bestätigt bzw. wurde zum Teil sogar übertroffen.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Dispositionslinien bestehen darüber hinaus u. a. bei der Landesbank Hessen-Thüringen. Diese wurden seitens der Sparkasse im Laufe des Jahres 2023 allerdings nicht in Anspruch genommen.

Die Sparkasse nahm 2023 am elektronischen Verfahren „MACCs (Mobilisation and Administration of Credit Claims)“ der Deutschen Bundesbank zur Nutzung von Kreditforderungen als notenbankfähige Sicherheiten teil. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2023 hingegen nicht genutzt.

Die Zahlungsfähigkeit ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als stabil.

4.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss ¹	52,6	39,6	13,0	32,7
Provisionsüberschuss ²	27,4	26,8	0,6	2,4
Sonstige betriebliche Erträge	4,1	7,3	-3,2	-44,1
Personalaufwand	34,3	33,9	0,4	1,3
Anderer Verwaltungsaufwand	20,0	17,9	2,1	11,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen ³	4,1	3,8	0,3	7,9
Ergebnis vor Bewertung und Risikoversorge	25,7	18,1	7,6	41,7
Ergebnis aus Bewertung und Risikoversorge ⁴	5,8	-8,7	14,5	-166,7
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	17,2	0,0	17,2	--
Ergebnis vor Steuern	14,2	9,5	4,8	50,3
Steueraufwand	9,2	7,7	1,5	19,8
Jahresüberschuss	5,0	1,8	3,2	177,8

¹ Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4

² Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6

³ Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12 und 17

⁴ Ergebnis aus Bewertung und Risikoversorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für die Ertragslage sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2023	2022
Betriebsergebnis vor Bewertung in Mio. EUR	32,5	15,1
Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung in Mio. EUR	20,1	-4,2

Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag mit 32,5 Mio. EUR um 17,5 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Ursächlich für diese Entwicklung war insbesondere ein in Folge der Zinsentwicklung deutlich gestiegener Zinsüberschuss. Die im Vorjahr getroffene Einschätzung einer nochmals spürbar ansteigenden ordentlichen Ergebnissituation wurde somit erfüllt.

Das Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung – ohne Effekte aus latenten Steuern – belief sich im Vorjahr auf -4,2 Mio. EUR. Vor der noch ausstehenden Entscheidung der Vertretung des Trägers über die Verwendung des Jahresüberschusses beläuft sich der Wert im Geschäftsjahr – insbesondere bedingt durch die Verbesserung der ordentlichen Ergebnissituation sowie möglichen Wertaufholungen bei den eigenen Wertpapieranlagen – auf 20,1 Mio. EUR. Die Erwartung eines spürbar steigenden Jahresergebnisses, welches eine deutliche Erhöhung der Eigenmittel der Sparkasse zulässt, wurde damit erfüllt.

Auf Basis der Daten der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich die einzelnen Komponenten wie folgt entwickelt:

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss als Summe der GuV-Posten Nr. 1 bis 4 deutlich um 32,7 % auf 52,6 Mio. EUR erhöht. Die Erhöhung des Zinsüberschusses ging unter anderem auf eine marktzinsbedingte deutliche Verbesserung des Zinsergebnisses aus Swapvereinbarungen zurück. Darüber hinaus leisteten kurzfristige Mittelanlagen bei der Zentralbank bzw. anderen Kreditinstituten einen positiven Beitrag zum Zinsüberschuss. Auf Basis der Zahlen des Betriebsvergleiches der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich der Zinsüberschuss sogar um 54,5 % erhöht. Die im Vorjahr getroffene Einschätzung eines stark steigenden Zinsüberschusses hat sich somit bestätigt.

Entgegen unserer Vorjahreseinschätzung eines leicht rückläufigen Provisionsergebnisses konnten wir in diesem Ertragsfeld eine leichte Steigerung erreichen. So konnte der Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. EUR bzw. 2,4 % gesteigert werden. Ursächlich hierfür sind in erster Linie Steigerungen des Provisionsertrages aus dem Zahlungsverkehr sowie reduzierte Provisionsaufwendungen für Vermittlungstätigkeiten von Dritten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge reduzierten sind hingegen deutlich um 44,1 % auf 4,1 Mio. EUR. Haupttreiber hierfür war ein im Vorjahr erzielter Ertrag aus einer bestehenden Kreditabsicherung in Höhe von 1,8 Mio. EUR.

Entgegen der Vorjahreseinschätzung eines spürbaren Anstiegs stieg der Personalaufwand nur leicht um 1,3 % auf 34,3 Mio. EUR. Hintergrund hierfür waren gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunkene Altersvorsorgeaufwendungen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen entwickelten sich erwartungsgemäß und erhöhten sich spürbar um 2,1 Mio. EUR bzw. 11,5 %. Hier spiegeln sich u. a. erhöhte Pflichtbeiträge und IT-Kosten sowie Kosten aus bestehenden Auslagerungsvereinbarungen wider. Für unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen im Zusammenhang mit der Dotierung des Zusatzfonds im Rahmen des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe haben wir 2023 zulasten des Verwaltungsaufwandes eine Rückstellung in Höhe von 0,2 Mio. EUR gebildet.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen als Summe der GuV-Posten 11, 12 und 17 erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 Mio. EUR auf 4,1 Mio. EUR.

Das saldierte Ergebnis aus der Bewertung und Risikovorsorge (GuV-Posten Nr. 13 bis 16) weist – nach einem Aufwand von 8,7 Mio. EUR im Vorjahr – im Jahr 2023 einen Ertrag in Höhe von 5,8 Mio. EUR auf. Entgegen der im Vorjahr ausgesprochenen Erwartungshaltung eines deutlich steigenden negativen Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft ergaben sich im Jahr 2023 keine signifikanten Belastungen im Kreditgeschäft, so dass sich hier per Saldo erneut ein leicht positives Bewertungsergebnis ergab. Das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen stellte sich im Jahr 2023 – wie prognostiziert –

Lagebericht für das Jahr 2023

aufgrund der im Vorjahr vorgenommenen Wertberichtigungen spürbar positiv dar.

Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde deutlich um 17,2 Mio. EUR aufgestockt.

Für das Geschäftsjahr 2023 war ein um 1,5 Mio. EUR auf 9,2 Mio. EUR gestiegener Steueraufwand auszuweisen. Hierin enthalten ist auch ein Aufwand von 0,9 Mio. EUR aus der Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB.

Die Vertretung des Trägers entscheidet nach der Feststellung des Jahresabschlusses über die Verwendung des Jahresüberschusses i. H. v. 5,0 Mio. EUR.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2023 0,17 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der geopolitischen und konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie der Zinsentwicklung bewerten wir den Geschäftsverlauf des Jahres 2023 insgesamt als sehr erfreulich. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die für das Jahr 2023 formulierten Ziele bzw. Planungen vollständig erreicht werden konnten. Infolge der gestiegenen Zinsen war jedoch beim privaten Wohnungsbau und damit auch bei der Nachfrage nach Wohnungsbaufinanzierungen ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen.

Mit der Ertragsentwicklung des Jahres 2023 ist der Vorstand insgesamt sehr zufrieden. Gestiegene Zinsüberschüsse haben den Anstieg der Verwaltungsaufwendungen deutlich übertroffen. In Verbindung mit der weiterhin moderaten Kreditrisikovorsorge konnten wir unser wirtschaftliches Eigenkapital dadurch – wie im Vorjahr prognostiziert – deutlich stärken.

C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31.12.2023 haben sich nicht ergeben.

D. Risiko- und Chancenbericht

1. Risikomanagementsystem

Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer regelmäßigen Berechnung der Risikotragfähigkeit (ökonomische Perspektive) und einer Kapitalplanung (normative Perspektive) ein. Die Risikotragfähigkeit wird ergänzt um Stresstests, und es erfolgt eine prozessuale Verknüpfung mit den Strategien, der Risikoinventur und der Risikoberichterstattung. Erstmals zum 31. März 2023 wurden damit fristgerecht die Anforderungen der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte umgesetzt.

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Im Zentrum der Geschäftsaktivitäten der Sparkasse steht die Erwirtschaftung der benötigten Jahresüberschüsse zur Erreichung der angestrebten Eigenkapitalquoten. Einen Teilaspekt dieses Zieles stellt die rentable Nutzung des Eigenkapitals durch das bewusste Eingehen von Risiken, deren aktive Steuerung sowie die gezielte Transformation von Risiken dar. Hierbei verfolgt die Stadtparkasse Oberhausen das Konzept der „einfachen und sicheren Sparkasse“, welches u. a. durch die Begrenzung von Kreditrisiken sowie eine konservative Vermögensanlage gekennzeichnet ist.

Ziel der Risikoinventur ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiko	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko
	Spreadrisiko
	Aktienrisiko
	Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiko	
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelles Risiko	

Lagebericht für das Jahr 2023

Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten wurden Indikatoren abgeleitet, die auf quantitativen oder qualitativen Merkmalen basieren.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive ist die Gewährleistung des Gläubigerschutzes. Auf Basis des ermittelten ökonomischen Risikodeckungspotenzials hat der Vorstand ein Gesamtlimit abgeleitet und so auf die wesentlichen Risiken verteilt, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Die bereitgestellten Limite reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft und innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads und Aktien risikomindernde Diversifikationseffekte.

Die prozentualen Anteile der Risiken sowie der Limite am Risikodeckungspotenzial stellen sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Risikoart	Anteile am Risikodeckungspotenzial in %	
	Risiken	Limite
Adressenrisiko	6,4	7,8
Marktpreisrisiko	21,6	22,6
Beteiligungsrisiko	3,1	3,5
Liquiditätsrisiko	12,7	15,6
Operationelles Risiko	8,3	9,4
SUMME	52,2	59,0

Die zuständige Abteilung steuert die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2028. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario sowie für ein adverses Szenario getroffen.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung) sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze.

Für den betrachteten Zeitraum von 5 Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden. Gleiches gilt im Falle der Betrachtung adverser Entwicklungen, in dem jedoch nur die harten Mindestkapitalanforderungen zwingend einzuhalten sind.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (Validierung).

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen. Daneben ist die

Sparkasse an drei Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate werden sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber gehalten. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps. Die per 31.12.2023 bestehenden Finanzderivate können der Übersicht im Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden.

Stresstests werden ergänzend zur Risikotragfähigkeit durchgeführt. Ziel ist die Abbildung außergewöhnlicher aber plausibel möglicher Ereignisse über Szenario- und Sensitivitätsanalysen. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei Eintritt derartiger Ereignisse die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Die turnusmäßige Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht. Der Bericht enthält neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan der Stadtsparkasse Oberhausen hat einen Risikoausschuss gebildet, der die Grundsätze der Risikopolitik und Risikosteuerung der Sparkasse mit dem Vorstand berät. Der Risikoausschuss wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Die zentralen Aspekte aus dem Risikoreport werden dem gesamten Verwaltungsrat ebenfalls quartalsweise vorgestellt. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (Interne Kontrollverfahren) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet die Risikocontrolling-Funktion die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der in der Abteilung Unternehmenssteuerung angesiedelten Gruppe Controlling wahrgenommen. Darüber hinaus werden einzelne Aufgaben (Pflege des Risiko-früherkennungsverfahrens sowie der im Kreditbereich eingesetzten Rating- und Scoring-Systeme, Verantwortung für die Ad-Hoc-Informationspflicht im Kundenkreditgeschäft) durch die Gruppe Kreditsekretariat in der Abteilung KreditService wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt der Gruppenleitung Risikocontrolling der Abteilung Unternehmenssteuerung und ist in dieser Funktion dem Marktfolgevorstand direkt unterstellt.

Die Compliance-Funktion wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der für die Sparkasse wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben und entsprechender Kontrollen hin. Ferner hat sie den Vorstand hinsichtlich der Einhaltung dieser rechtlichen Regelungen und Vorgaben zu unterstützen und zu beraten.

Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

2.1 Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko z. B. durch einen Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- bzw. Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen

Lagebericht für das Jahr 2023

- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in drei große Gruppen: Das Unternehmenskunden-, das Privatkunden- sowie das Kommunalkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchforderungen	
	31.12.2023 Mio. EUR	31.12.2022 Mio. EUR
Unternehmenskreditkredite	842	804
Privatkundenkredite	880	882
Kommunalkredite	410	498
Sonstige Kredite ¹	33	35
Gesamt	2.166	2.218

¹ Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck sowie an ausländische Nichtbanken

Zum 31. Dezember 2023 wurden etwa 39 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 41 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen sowie 19 % an inländische öffentliche Haushalte. Damit weist die Stadtsparkasse Oberhausen im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt einen stark überproportionalen Anteil an öffentlichen und korrespondierend dazu einen unterdurchschnittlichen Anteil an gewerblichen Kreditnehmern auf.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Die mit einem Anteil von 28,7 % mit Abstand größte (Ober-) Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ setzt sich aus verschiedenen Teilbranchen zusammen, die wiederum den beiden Bereichen Gewerbe- oder Wohnungsbau zugeordnet werden können. Darüber hinaus entfallen 10,2 % auf Ausleihungen an Unternehmen im Kredit- und Versicherungswesen sowie 8,4 % auf Ausleihungen an Unternehmen der Branche Gastgewerbe.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 63,4 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5,0 Mio. EUR. Der Anteil der Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als

Lagebericht für das Jahr 2023

5,0 Mio. EUR, der sich per 31.12.2023 auf insgesamt 35 Kreditnehmer verteilt, wird maßgeblich durch den vergleichsweise hohen Anteil von Ausleihungen an inländische öffentliche Haushalte beeinflusst.

Die Kredit-Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Hierdurch ergibt sich folgende Ratingklassenstruktur im Kundengeschäft:

Ratingklasse	31.12.2023 Volumen in %	31.12.2022 Volumen in %
1 bis 9	94,4	94,7
10 bis 15	4,5	3,8
16 bis 18	1,1	1,5

Für die Sparkasse stellt das Länderrisiko kein wesentliches Risiko dar. Zum einen ist der Anteil der Kundenkreditforderungen außerhalb Deutschlands an den gesamten Forderungen marginal. Zum anderen haben die Emittenten der erworbenen Unternehmensanleihen ihren Sitz überwiegend in der Eurozone.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten sowie hinsichtlich der Größenklassenstruktur.

Insgesamt sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 3 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 9,8 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir angemessene Pauschalwertberichtigungen gebildet. Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigungen ist im Anhang zum Jahresabschluss erläutert.

Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2023 weist im Vergleich zum Vorjahr eine stabile Entwicklung auf. Das erneut leicht positive Bewertungsergebnis Kredit von 0,6 Mio. EUR ist auf höhere Auflösungen als Neubildungen und Erhöhungen zurückzuführen. Das Risikolimit für unerwartete Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft wurde im Jahr 2023 durchgängig eingehalten.

Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann. Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand externer Ratingeinstufungen sowie weiterer öffentlich zugänglicher Informationen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 227,5 Mio. EUR (Vorjahr: 264,2 Mio. EUR). Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (70,8 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (98,2 Mio. EUR), Immobilienspezialfonds (18,6 Mio. EUR), Aktienanlagen (3,7 Mio. EUR) und sonstige Investmentfonds (36,3 Mio. EUR). Als Folge der in der Sparkasse festgelegten Anlagerestriktionen ist die Struktur der Eigenanlagen geprägt durch öffentliche Anleihen, gedeckte Schuldverschreibungen sowie durch Inhaberschuldverschreibungen von deutschen Kreditinstituten und Unternehmensanleihen.

Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen Schuldverschreibungen und Anleihen verfügen – mit Ausnahme der im Rahmen der Sparkassen-Kreditbaskets erworbenen Initiatoren-Credit Linked Notes sowie einer geringfügigen Verbriefungstransaktion – über ein Rating im Bereich des Investmentgrades. Bei den Anteilen an Wertpapierspezialfonds sowie den sonstigen Investmentfonds wird der Anteil der Positionen mit Ratings unterhalb des Investmentgrades durch die festgelegten Volumenslimite für die einzelnen Assetklassen sowie bei den Spezialfonds zusätzlich durch die definierten Wertuntergrenzen begrenzt.

Es existieren keine wesentlichen Konzentrationen hinsichtlich der Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung.

Eine separate Limitierung des Adressenrisikos aus Eigenanlagen erfolgte für das Jahr 2023 nicht. Dieses wurde gemeinsam mit den Adressenrisiken aus dem Kundengeschäft zusammengefasst, deren Risikolimit in 2023 durchgängig eingehalten wurde.

2.2 Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von marktabhängigen Risikofaktoren wie Zinsen, Aktienkurse, Volatilitäten etc. ergibt.

Für die Sparkasse weisen insbesondere das Zinsänderungs-, das Spread-, das Aktienkurs- und das Immobilienrisiko zentrale Bedeutung auf.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategien unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds.

Das festgelegte Limit für Marktpreisrisiken wurde im Jahresverlauf sowie per 31.12.2023 durchgängig eingehalten.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Bildung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der IT-Anwendung „Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus“, Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der von der Sparkassen Rating und Risikosystem GmbH (SR) entwickelten IT-Anwendung „MPR“
- Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis einer modernen historischen Simulation der Marktzinsänderungen: Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 250 Tage (Haltedauer) wird mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts), wobei die Höhe des maximalen Risikos bei Eintritt des aufsichtsrechtlich vorgegebenen Zinsschocks von +/- 200 Basispunkten durch die Einhaltung der Obergrenze von 2,75 % der Risikoaktiva determiniert wird. Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätigende Geschäfte.
- Ermittlung des Zinsrisikokoeffizienten und des Frühwarnindikators gemäß § 25a Abs. 2 KWG auf Basis des BaFin-Rundschreibens 6/2019 vom 6. August 2019
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Lagebericht für das Jahr 2023

Die Auswirkungen eines Zinsschocks um + bzw. - 200 Basispunkte auf den Barwert der zinstragenden Geschäfte des Anlagebuchs stellen sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

	Zinsänderungsrisiken	
	Barwertveränderung	
	+200 Basispunkte	-200 Basispunkte
TEUR	- 15.697,7	+ 890,7
in % der Eigenmittel	- 8,1	+ 0,5

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgenden Bereichen:

- Laufzeitstruktur des Zinsbuches hinsichtlich möglicher Konzentrationen oder Ungleichverteilungen des Cashflows auf einzelne Laufzeitbänder.
- Anteil des Strukturbeitrages (= Ergebnis aus der Fristentransformation) am Zinsüberschuss
- Existenz hochvolumiger Sondertilgungsrechte einzelner Kreditnehmer

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, werden Steuerungsmaßnahmen zur Anpassung bzw. Aussteuerung von Cashflow-Überhängen abgeschlossen, um die angestrebte Benchmarkstruktur mit einem entsprechenden Hebel zu erreichen. Zudem werden die bestehenden Sondertilgungsrechte regelmäßig ausgewertet und die Optionsrisiken über das Risikolimit für das wertorientierte Zinsänderungsrisiko in der Risikotragfähigkeit der Sparkasse Oberhausen berücksichtigt.

Der erneut starke Zinsanstieg im Jahr 2023 führte zu deutlich gesunkenen Bar- und Marktwerten zinstragender Geschäfte, die in die Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eingehen. Weitere Zinsanstiege erhöhen das Risiko eines Verpflichtungsüberschusses und damit das Risiko zur Bildung einer Drohverlustrückstellung in künftigen Jahresabschlüssen.

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung „MPR“
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Eine Risikokonzentration besteht bei den Spreadrisiken in der vorliegenden Depot A-Struktur, die zu 30,3 % in ungedeckte Titel (Unternehmensanleihen und Bankschuldverschreibungen) investiert ist und somit entsprechend auf Creditspreadausweitungen reagieren würde. Die Sparkasse hat Volumengrenzen für die unterschiedlichen Assetklassen und Emittenten/Kontrahenten festgelegt, um eine Risikosteuerung zu erzielen.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

In der normativen Perspektive umfasst das Aktienrisiko darüber hinaus das Risiko, dass Dividenden-erträge nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden können.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung „MPR“
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Der sukzessive Aufbau eines Aktienbestandes über den regelmäßigen Kauf eines ETF wurde in 2023 fortgeführt. Per 31.12.2023 beträgt das Volumen 2,1 Mio. EUR. Zudem wurden im Rahmen der Liquidation einer Beteiligungsgesellschaft im Jahr 2019 entsprechende Aktien von der Beteiligungsgesellschaft an die Sparkasse ausgekehrt und in den Direktbestand übernommen (Wert per 31.12.2023 1,6 Mio. EUR).

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (Renditeobjekte, Rettungserwerb) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds, Beteiligungen in Immobiliengesellschaften).

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

Immobilieninvestitionen unter Renditegesichtspunkten erfolgen über die 100-%ige Tochtergesellschaft S-Immobilien Oberhausen GmbH, die die Aufgabe hat, einen eigenen und selbst verwalteten Immobilienbestand aufzubauen sowie Grundstücke zu entwickeln und zu vermarkten.

Weitere Immobilieninvestitionen erfolgen über vier Immobilienfonds mit einem Gesamtzeichnungsvolumen in Höhe von 19,2 Mio. EUR, die per 31.12.2023 in voller Höhe abgerufen wurden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der von der SR bereitgestellten IT-Anwendung „caballito“
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

2.3 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads sowie aus der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive ergibt sich aus der negativen Veränderung des Liquiditätsbeitrages aufgrund von marktbedingten Spreadschwankungen.

In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote (LCR)
- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der strukturellen Liquiditätsquote (NSFR)
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „RKR“
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Im Rahmen der Ermittlung der Survival Period simuliert die Sparkasse neben einem Planszenario drei Stressszenarien. Im kombinierten Stressszenario liegt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag im Laufzeitbucket länger als 12 Monate und kürzer als 2 Jahre.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko in folgenden Bereichen:

- Hoher Anteil von lediglich kurzfristig gebundenen Bilanzpassiva als Hauptrefinanzierungsquelle
- Existenz hoher Einzelkundeneinlagen

- Volumen der Wertpapiereigenanlagen in ungedeckten Finanzinstrumenten (Unternehmensanleihen und Bankschuldverschreibungen), die bei Bedarf ggf. schwieriger zu liquidieren sind

Zur Begrenzung dieser Konzentrationen erfolgt zum einen eine regelmäßige Auswertung über die Größenklassenstruktur der Kundeneinlagen. Zur Begrenzung des Refinanzierungskostenrisikos und zur weiteren Diversifikation der Refinanzierungsquellen treibt die Sparkasse zum anderen die Erschließung alternativer Refinanzierungsquellen voran. Hierzu wurden in 2023 die grundsätzlichen Voraussetzungen zur Nutzung einer Refinanzierung über das sogenannten Pfandbrief-Pooling mit der Landesbank Baden-Württemberg geschaffen. Des Weiteren hat die Sparkasse in ihrer Organisationsrichtlinie für Wertpapiereigenanlagen höhere Volumenslimite für gedeckte Schuldverschreibungen, die über eine vergleichsweise hohe Marktliquidität verfügen, definiert.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Das festgelegte Limit für das Liquiditäts-/Refinanzierungskostenrisiko wurde im Jahresverlauf sowie per 31.12.2023 durchgängig eingehalten.

2.4 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“
- Systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank
- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berücksichtigung im adversen Szenario
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Im Bereich der operationellen Risiken wurden keine wesentlichen Konzentrationen identifiziert.

Das festgelegte Limit für operationelle Risiken wurde im Jahresverlauf sowie per 31.12.2023 durchgängig eingehalten.

2.5 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung.

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes für die Verbundbeteiligungen
- In der normativen Perspektive wird die Auswirkung auf aufsichtliche Quoten durch Beteiligungen berücksichtigt.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis einer Szenarioanalyse
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente zum 31. Dezember 2023:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert Mio. EUR
Strategische Beteiligungen	31,1
Funktionsbeteiligungen	0,9
Kapitalbeteiligungen	6,5

Das Beteiligungsportfolio besteht vorwiegend aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben bestehen weitere Beteiligungen, die zur Förderung des Geschäftsgebietes sowie unter Renditegesichtspunkten gehalten werden. Hierzu gehört insbesondere die 100-%ige Tochtergesellschaft S-Immobilien Oberhausen GmbH, die die Aufgabe hat, einen eigenen und selbst verwalteten Immobilienbestand aufzubauen sowie Grundstücke zu entwickeln und zu vermarkten.

Eine Konzentration besteht im Beteiligungsportfolio insbesondere aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Eine faktische Begrenzung dieser Konzentrationen ist kaum möglich.

Das festgelegte Limit für das Beteiligungsrisiko wurde im Jahresverlauf sowie per 31.12.2023 durchgängig eingehalten.

2.6 Sonstige Risiken

Zur Stabilisierung der Westdeutschen Landesbank AG (WestLB) wurde im Dezember 2009 die Errichtung einer Abwicklungsanstalt beschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Beteiligungsanteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem festgelegten Höchstbetrag zu übernehmen.

Auf die Stadtsparkasse Oberhausen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Somit besteht das Risiko, dass die Sparkasse während der Abwicklungsdauer entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Weitere Informationen hierzu können den Ausführungen im Anhang zum Jahresabschluss 2023 entnommen werden.

3. Chancenbericht

Die Chancen für unsere geschäftliche Entwicklung sind eng mit der Entwicklung des geopolitischen und wirtschaftlichen Umfelds verknüpft. Sofern sich dieses positiv entwickelt, erwarten wir auch eine Stabilisierung der Nachfrage nach Krediten für den Wohnungsbau sowie eine wieder zunehmende Investitionsbereitschaft von Unternehmen. Dies würde sich positiv auf unseren Zinsüberschuss auswirken.

Die Chance auf eine Stabilisierung bzw. Steigerung unserer Ertragskraft wollen wir nutzen, indem wir künftig unser Geschäft mit privaten und insbesondere gewerblichen Kunden mit zusätzlichen Produkten und Dienstleistungen rund um das Thema „Nachhaltigkeit“ ausbauen. Große Chancen sehen wir hierbei auch in den notwendigen Transformationsfinanzierungen hin zu einer nachhaltigen und CO₂-armen Wirtschaft und Energienutzung. Dies betrifft gewerbliche und private Kunden gleichermaßen.

Darüber hinaus arbeiten wir laufend daran, unsere Prozesse zu optimieren.

Weitere Chancen sehen wir darüber hinaus auch in der im Laufe des Jahres 2023 erfolgten Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur. Nach der erfolgten Anlaufphase erwarten wir hieraus nunmehr positive Impulse für unser Wachstum und die Ergebnisbeiträge.

Darüber hinaus wollen wir Chancen nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik die digitalen Vertriebskanäle weiter ausbauen.

4. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

Gemäß unseren internen Risikoberichten bewegten sich die Risiken im Jahr 2023 innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Das Risikotragfähigkeitslimit (ökonomische Perspektive) war am Bilanzstichtag mit 88,5 % ausgelastet. Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden gemäß unseren internen Risikoberichten sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen vollständig erfüllt. Auf dieser Basis war und ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Risiken der künftigen Entwicklung bestehen insbesondere in einer für die Ertragslage ungünstigen Zinsentwicklung, im Fall einer sich weiter eintrübenden Konjunktur, aufgrund des zu beobachtenden stetigen Wachstums im Bereich der Cyber-Kriminalität, hinsichtlich der zunehmenden regulatorischen

Anforderungen wie auch bezüglich der steigenden Eigenkapitalanforderungen. Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist allerdings sowohl bei den bestehenden als auch unter Berücksichtigung der erwarteten, aufsichtsrechtlich tendenziell weiter steigenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Da unser Risikodeckungspotenzial die eingegangenen Risiken spürbar übersteigt und sich dies auf Basis unserer Ergebnis- und Kapitalplanung voraussichtlich nicht ändern wird, beurteilen wir unsere Risikolage als befriedigend.

E. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Alle Angaben in diesem Prognosebericht basieren auf den Ergebnis-, Kapital- und Liquiditätsplanungen im Rahmen unserer internen Planungs- und Risikomanagementverfahren.

1. Ausblick 2024

Die geopolitischen Aussichten für das Jahr 2024 sind erneut von großer Unsicherheit geprägt. Der Krieg in der Ukraine dauert an, ebenso im Nahen Osten, dazu kommen die Angriffe auf die internationale Schifffahrt im Roten Meer. In 76 Ländern, die für mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung stehen, finden im Jahr 2024 Wahlen statt. Als größte Volkswirtschaft der Welt kommt der Präsidentschaftswahl in den USA eine besondere Bedeutung zu, auch an den internationalen Kapitalmärkten.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet mit einem ähnlichen Wachstum der Weltwirtschaft wie im vergangenen Jahr. Die Organisation hat ihre Prognose für die Weltproduktion (BIP) um 0,2 %-Punkte auf 3,1% angehoben und erwartet einen Anstieg des Welthandels um 3,3% (2023: +0,4%). Im Folgejahr erwartet der IWF eine BIP-Wachstumsrate von 3,2% und eine weitere Zunahme des Welthandels um 3,6%.

Für Deutschland fallen die Prognosen weniger gut aus. Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute hatten in ihren jüngsten Prognosen von Dezember 2023 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um +0,5% bis +0,9% im Jahr 2024 und um 1,0% bis 1,4% im Jahr 2025 erwartet. Die Bundesregierung hat ihre Wachstumsprognose für das Jahr 2024 gegenüber ihrer Herbstprognose deutlich reduziert auf nunmehr 0,2% für das laufende und 1,0% für das kommende Jahr.

Die instabile geopolitische Lage hat nicht nur negative Auswirkungen auf die Außenwirtschaft, sondern durch die Verunsicherung der Verbraucher ebenso auf den inländischen Konsum und die langfristigen Investitionsentscheidungen von Unternehmen. Belastend wirken weiterhin die Auswirkungen der vorangegangenen geldpolitischen Straffung, die Unternehmensinvestitionen verteuern und in besonderem Maße den Immobilienmarkt stark belasten. Auch der extreme Anstieg der Verbraucherpreise in den vergangenen Jahren dürfte das Konsumverhalten zunächst noch negativ beeinflussen.

Positiv für die Konjunktur im Jahr 2024 ist zu vermerken, dass sich die Energiepreise wieder etwas normalisiert haben. Auch die Beschaffungssituation in der Industrie hat sich deutlich entspannt. Aller-

dings drohen hier aufgrund der verschlechterten Sicherheitslage auf dem Seeweg erneut Schwierigkeiten. Für die exportstarke deutsche Wirtschaft würde sich zudem die – beispielweise vom IWF – prognostizierte Belebung des Welthandels positiv auswirken. Im Inland dürften sich der Anstieg der Tarife und im Zeitverlauf die nachlassende Inflation positiv auf den privaten Konsum auswirken.

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich der ifo-Geschäftsklimaindex nach einer gewissen Stabilisierung im Herbst 2023 zu Jahresbeginn 2024 nur schwach. Während die Dienstleistungsunternehmen sich mehrheitlich eher positiv zu ihrer aktuellen Geschäftslage äußerten, beurteilten die Unternehmen aller anderen Sektoren sowohl ihre aktuelle Lage wie auch die Aussichten negativ. Die Erwartungen im Bausektor sind im Februar 2024 auf den niedrigsten Stand seit 1991 gesunken.

Die Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe zeigt ein gemischtes Bild. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, lagen die Auftragseingänge im Gesamtjahr 2023 5,9% niedriger als im Vorjahr. Dennoch befindet sich der Auftragsbestand auf einem hohen Niveau und die Unternehmen verfügen immer noch über ein Auftragspolster von mehr als einem halben Jahr (7 Monate).

Die rückläufige Zahl der Baugenehmigungen und weitere Faktoren sprechen dafür, dass die Bauindustrie im Jahr 2024 einen weiteren Rückgang verzeichnen wird. Die großen Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren einen Rückgang der realen Bauinvestitionen um -0,6% bis -2,5%. Die Aussichten in den einzelnen Baubereichen fallen dabei recht unterschiedlich aus. Während es beim Wohnungsbau erste Anzeichen für ein Erreichen der Talsohle gibt, bleibt die Lage im Bereich der Gewerbe- und insbesondere der Büroimmobilien schwierig.

Die Verbraucher schauen zu Jahresbeginn skeptisch in die Zukunft. Das GfK-Konsumklima, das kurzzeitig zum Jahresende 2023 eine leichte Erholung verzeichnete, ist erneut gesunken, und zwar um 4,3 Punkte auf -29,7. Laut der GfK-Umfrage in der ersten Januarhälfte sind die Verbraucher sowohl pessimistischer hinsichtlich der Entwicklung ihrer Einkommenssituation als auch in Bezug auf die allgemeine Konjunkturlage. Infolgedessen neigen sie vermehrt dazu, zu sparen, und zögern bei größeren Anschaffungen.

Die schwierige Konjunkturlage schlägt sich bislang lediglich teilweise in einer steigenden Arbeitslosigkeit bzw. einer rückläufigen Nachfrage nach Arbeitskräften nieder. Auch im Jahr 2024 dürfte der deutsche Arbeitsmarkt vergleichsweise stabil bleiben. Für das Gesamtjahr 2024 erwarten die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute mehrheitlich einen leichten Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5,8% bis 5,9% und eine weitere Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen auf über 46 Millionen (+0,1% bis +0,2%).

Nach den außergewöhnlichen Anstiegen der Inflationsrate in Deutschland in 2022 (+6,9%) und 2023 (+5,9%) lassen die aktuellen Daten zur Preisentwicklung erwarten, dass der Höhepunkt der Inflation überschritten ist. Den Prognosen der großen Wirtschaftsforschungsinstitute zufolge wird der Anstieg der Verbraucherpreise in Deutschland 2024 mit +2,2% bis +3,0% nur etwa halb so hoch ausfallen wie im Vorjahr und im Folgejahr mit +1,8% bis +2,3% wieder weitgehend der 2%-EZB-Zielmarke entsprechen.

Der Anstieg der Unternehmensinsolvenzen wird sich im laufenden Jahr voraussichtlich weiter fortsetzen. Der IWH-Insolvenztrend blieb zu Jahresbeginn auf hohem Niveau: 40% über dem Wert vor einem Jahr und 20% über dem Wert der Vor-Corona-Jahre 2016 bis 2019. Neben dem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld dürften die Staatshilfen während der Corona-Pandemie dafür ursächlich sein, die zunächst viele Insolvenzen verhindert hatten. Nachdem der Insolvenztrend im Baugewerbe bereits im vergangenen Jahr klar aufwärtsgerichtet war und die Entwicklung der Baugenehmigungen als Konjunkturindikator auf eine weitere Verschlechterung der Baukonjunktur hinweist, ist ein weiterer Anstieg in diesem Wirtschaftsbereich wahrscheinlich.

Auch zu Jahresbeginn 2024 bleiben alle Einschätzungen zu den wirtschaftlichen Aussichten mit einer hohen Unsicherheit behaftet. Risiken bestehen insbesondere bzgl. des weiteren Verlaufs des Krieges in der Ukraine und im Nahen Osten und dem Ausgang wichtiger Wahlen in diesem Jahr. Zudem ist es noch ungewiss, ob die Inflation wirklich nachhaltig auf ein stabilitätskonformes Niveau sinkt und im Zuge dessen, die Frage, wann die EZB die erneute geldpolitische Wende vollziehen wird. Der künftige Zinsverlauf ist wiederum ein wichtiger Faktor für die weitere Entwicklung am Immobilienmarkt. Darüber hinaus steht die deutsche Wirtschaft unverändert vor strukturellen Herausforderungen. Der Fachkräftemangel in der deutschen Wirtschaft hat sich unverändert ausgeweitet, die Lieferketten sind weiterhin fragil und die Zukunft insbesondere energieintensiver Industrien in Deutschland ist vor dem Hintergrund der Klimakrise ungewiss.

Nachdem die Notenbanken in 2023 weltweit zunächst ihren restriktiven Kurs fortgeführt hatten und in den vergangenen Monaten das Leitzinsniveau stabil gehalten haben, deuten sich nunmehr erste Tendenzen für Zinssenkungen der Zentralbanken im Jahr 2024 an.

Im bisherigen Jahr 2024 haben sich die Zinsen am Geldmarkt wenig verändert. Am Kapitalmarkt war bei den zehnjährigen Bundesanleihen wieder ein Anstieg der Renditen festzustellen. Die Renditen der 10-jährigen Bundesanleihen lagen zum Jahresbeginn bei 2,10% und per Mitte März bei ca. 2,35 %.

Die Deutsche Bundesbank geht davon aus, dass sich der Anstieg der Margen im Einlagen- und Kreditgeschäft der deutschen Kreditinstitute so nicht fortsetzen wird. Es ist demnach zu erwarten, dass der zunehmende Wettbewerb im Einlagengeschäft, das schwache Kreditneugeschäft sowie eine Zunahme von Kreditausfällen die Ertragslage der nächsten Jahre belasten werden. Darüber hinaus geht die Bundesbank von steigenden Verwaltungsaufwendungen durch notwendige Investitionen (u.a. zur Verhinderung von Cyberkriminalität und zur verstärkten Digitalisierung) aus.

Für das stark zinsabhängige Geschäftsmodell der Sparkassen wird im laufenden Jahr aufgrund der Erwartung sinkender Marktzinsen mit leicht rückläufigen Zinsüberschüssen gerechnet. Gleichzeitig werden die Verwaltungsaufwendungen durch das Inkrafttreten des letzten Tarifabschlusses sowie der weiterhin hohen Inflation erneut ansteigen, wenn auch nicht so stark wie im Jahr 2023. Die Kreditnachfrage wird voraussichtlich weiter verhalten ausfallen, während auf der Einlagenseite weitere Umschichtungen von den Sichteinlagen hin zu Termingeldern und Eigenemissionen zu erwarten sind.

Eine Einschätzung zur Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft unterliegt den gleichen Unsicherheiten wie die Prognose zur Wirtschaftsentwicklung. Vor dem Hintergrund der angespannten wirtschaftlichen Gesamtsituation kann es zu einem Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft kommen.

2. Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des abgelaufenen Jahres rechnen wir für das Jahr 2024 mit einem marginalen Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft. Den grundsätzlich erwarteten Seitwärtsbewegungen im Bereich der privaten Wohnungsbaukredite sowie im gewerblichen Kreditgeschäft steht dabei ein leichtes Wachstum im Kreditgeschäft mit öffentlichen Kreditnehmern sowie bei den Weiterleitungsdarlehen gegenüber. Hinsichtlich der Entwicklung der Einlagenbestände erwarten wir einen leichten Rückgang sowie – analog zum Jahr 2023 – weitere Bestandsverschiebungen innerhalb der Einlagenbestände zugunsten von Einlagen mit fester Laufzeit.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten erwarteten Entwicklung im Einlagengeschäft sowie einer erwarteten leicht geringeren Liquiditätsvorhaltung für das Folgejahr einen moderaten Rückgang.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir im Bereich der Konsumentenkredite von einem leichten Anstieg des Vermittlungsvolumens aus. Im Bereich des Wertpapiergeschäftes erwarten wir aufgrund der verstärkten Fokussierung auf das Einlagengeschäft hingegen einen spürbaren Rückgang der Bruttoabsätze.

3. Entwicklung der Lage

Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsfähigkeit gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) erwarten wir zwar spürbar unterhalb des Wertes per 31.12.2023, aber weiterhin deutlich oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %.

Auch für die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) erwarten wir im Jahr 2024 – allerdings nur leicht – rückläufige Werte, die aber weiterhin spürbar oberhalb der aufsichtlichen Mindestquote von 100 % liegen.

Für das Jahr 2024 sind größere Investitionen in unsere Betriebsimmobilien, insbesondere hinsichtlich energetischer Sanierungen geplant.

Ertrags- und Vermögenslage

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2024 folgende Entwicklung.

Auf Basis des Betriebsvergleichs der Sparkassen-Finanzgruppe rechnen wir auf Basis der Annahme eines zunächst konstanten und ab dem vierten Quartal 2024 rückläufigen Zinsniveaus mit einem moderaten Rückgang des Zinsüberschusses.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einer Seitwärtsentwicklung aus.

Auf Basis unserer Aufwandsplanung beläuft sich der prognostizierte Verwaltungsaufwand für 2024 deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Hierbei gehen wir unter Berücksichtigung der Effekte aus dem erfolgten Tarifabschluss sowie den geplanten Gebäudeinvestitionen von einem spürbaren Anstieg sowohl beim Personalaufwand als auch beim Sachaufwand aus. Durch ein stringentes Kostenmanagement wollen wir insbesondere im Bereich der Sachkosten über die Prognose hinausgehende Einsparungen realisieren.

Bezüglich des als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierten Betriebsergebnisses vor Bewertung ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2024 insgesamt ein spürbar sinkendes ordentliches Ergebnis von rund 0,96 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großer Unsicherheit zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir – nach den moderaten Auflösungen von Risikovorsorgemaßnahmen im Vorjahr – trotz einer weiterhin risikoorientierten Kreditgeschäfts politik als Folge der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein insgesamt deutlich steigendes negatives Bewertungsergebnis.

Aus den eigenen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Spezial-, Publikums- und Immobilienfonds rechnen wir mit einem per Saldo leicht positiven Bewertungsergebnis.

Für das sonstige Bewertungsergebnis haben wir hinsichtlich unserer strategischen Beteiligungen eine Belastung in Höhe von 1,7 Mio. EUR eingeplant. Auch künftig können weitere Risiken in unserem Beteiligungsportfolio nicht ausgeschlossen werden.

Zusammenfassend gehen wir für das Jahr 2024 von einer spürbar rückläufigen ordentlichen Ergebnissituation aus. Die Entwicklung des – als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierten – Jahresergebnisses nach Steuern und Ausschüttung wird insbesondere durch die weitere Entwicklung des Zinsniveaus und die entsprechenden Auswirkungen auf den Zinsüberschuss und das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft sowie durch die Auswirkungen der wirtschaftlichen Entwicklung auf das Kredit-Bewertungsergebnis determiniert. Gegenüber dem Vorjahr wird ein spürbar geringeres Jahresergebnis erwartet, welches allerdings wiederum eine deutliche Erhöhung der Eigenmittel ermöglicht.

Hinsichtlich der als bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren definierten Kapitalquoten (Gesamt- sowie Kernkapitalquote nach CRR) erwarten wir folgende Entwicklung: Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel, so dass die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8 % gemäß CRR (zuzüglich SREP-Zuschlag sowie Kapitalerhaltungs-, antizyklischem Kapital- und Systemrisikopuffer) nach unserer Einschätzung auch künftig spürbar überschritten werden. Für das Jahr 2024 gehen wir unter Berücksichtigung der Auswirkungen des Jahresabschlusses 2023 sowie des erwarteten moderaten Anstiegs der Risikoaktiva von einem deutlichen Anstieg der Gesamt- sowie der Kernkapitalquote aus.

Die ebenfalls als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte NPL-Quote wird insbesondere durch die weitere wirtschaftliche Entwicklung und deren Auswirkungen auf unsere Kreditkunden determiniert. Für das Jahr 2024 gehen wir vor dem Hintergrund der zuvor dargestellten Annahmen von einem leichten Anstieg der Quote aus.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) soll über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 % liegen und wird zum 31. Dezember 2024 mit 7,0 % prognostiziert.

Insbesondere bei einer länger anhaltenden konjunkturellen Abschwächung bzw. einer verzögerten konjunkturellen Erholung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (z. B. erhöhte Kapitalanforderungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

4. Gesamtaussage

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2024 beurteilen wir unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung der Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als günstig. Die Sicherstellung einer angemessenen quantitativen sowie qualitativen Personalausstattung stellt hierbei eine notwendige Voraussetzung für die Erreichung unserer Ziele sowie einen zentralen Risikofaktor dar.

Insgesamt rechnen wir zwar mit einer gegenüber dem Vorjahr deutlich negativen Entwicklung der Ertragslage, die aber dennoch eine spürbare Stärkung der Eigenmittel ermöglichen würde.

Auf Basis unserer Ergebnis-, Kapital- und Liquiditätsplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

Oberhausen, den 25.03.2024



Mebus



Gäng